

WWW – Eine Erfolgsgeschichte mit Differenzen

**Ein Beitrag zur Geschichte der Professionalisierung der
Verhaltenstherapie und der DGVT in der BRD**

Dissertation

zur Erlangung des akademischen Grades

Doktorin der Philosophie (Dr. Phil.)

Vorgelegt von

Christine Daiminger

Eingereicht am Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie
der Freien Universität Berlin

Disputation: 10.12.2004

Erstgutachter: Prof. Dr. Dieter Kleiber, Berlin

Zweitgutachter: Prof. Dr. Heiner Keupp, München

Danksagung

An erster Stelle möchte ich mich bei meinen Interviewpartnerinnen und Interviewpartnern bedanken, die mir durch die spannenden Gespräche und die Erlaubnis, Gesprächsausschnitte unanonymisiert zu verwenden, diese Arbeit ermöglicht haben. Der schönste Teil meiner Forschungsarbeit lag darin, die Interviews zu führen.

Der DGVT danke ich für das Stipendium, die Organisation und Finanzierung der Gruppendiskussion mit den InterviewpartnernInnen und die vielfältige Unterstützung, die mir zur Verfügung gestellt wurde. Einen besonderen Dank möchte ich an Waltraud Deubert richten, die jederzeit für meine Fragen und Anliegen ein offenes Ohr hatte.

Den Frauen aus meiner Forschungsgruppe, Anja Herrmann, Marianne Thoennes und Peri Terzioglu, danke ich für ihre Unterstützung und Hilfe durch alle **PHASEN**, Höhen und Tiefen im Forschungsprozess, für die unzähligen Diskussionen, die schönen Stunden und die beste Kritik.

Für den schönen Arbeitsraum, die sympathische Atmosphäre und die Erinnerung daran, dass es auch noch anderes als eine Diss gibt, danke ich herzlichst den metrogaps: Anja, Sibylle, Anne, Navid, Fred, Marco, Dario, Stephan, Steffen, Felschi, Constanze, Teresa und insbesondere Klaus, der mir jederzeit bei Problemen mit dem Rechner geholfen hat.

Bei meinen Mitbewohnerinnen und Mitbewohnern, Freunden und Freundinnen bedanke ich mich für ihre Geduld, meinen Launen zu ertragen und vor allem auch für so manche rechthaberische Diskussion.

Insbesondere für die Hilfen beim Korrekturlesen danke ich Anne Lowisch, Dietmar Elflein und Thomas Breckl.

Bedanken möchte ich mich bei Burkhard Gusy, der mir die verschiedensten Tipps gegeben hat, und bei Irmtraud Beerlage, ohne die ich wahrscheinlich nicht auf die Idee gekommen wäre, eine derartige Arbeit zu schreiben.

Schließlich bedanke ich mich bei meinen Gutachtern, Dieter Kleiber und Heiner Keupp, die mich mit ihren Ratschlägen und ihrer Offenheit ermutigt haben, „meine Geschichte“ so zu schreiben, wie ich es nun getan habe. Vor allem auch Dieter Kleiber hätte ich als ZeitzeugInnen interviewen können. Um für mich eine „Rollenkonfusion“ zu vermeiden, habe ich mich dagegen entschieden. Ich bin heute froh um diese Entscheidung und bedanke mich auch in dieser Hinsicht für Dieter Kleibers Verständnis.

GLIEDERUNG

	EINLEITUNG.....	8
1	LITERATURÜBERSICHT UND THEORETISCHER HINTERGRUND	11
1.1	GESCHICHTSSCHREIBUNG IN DER VERHALTENSTHERAPEUTISCHEN LITERATUR – EINE ÜBERSICHT	11
1.2	THEORETISCHE UND KONZEPTUELLE VORÜBERLEGUNGEN	13
1.2.1	<i>Konzeptualisierung von Verhaltenstherapie.....</i>	13
1.2.2	<i>Konzepte von Geschichte innerhalb der Psychologiegeschichtsschreibung</i>	15
1.2.3	<i>Schlussfolgerungen.....</i>	17
1.3	PROFESSIONALISIERUNG ALS KONZEPT FÜR HISTORISCHE PROZESSE? DEFINITIONEN UND KONZEPTE ZUM BEGRIFF DER PROFESSIONALISIERUNG	18
1.3.1	<i>Definitionen und Dimensionen von Professionalisierung</i>	18
1.3.2	<i>Theoretische Perspektiven auf Berufe und Professionalisierungsprozesse.....</i>	22
1.3.3	<i>Zusammenfassung und Schlussfolgerungen.....</i>	27
1.4	RESÜMEE	29
2	PROBLEMSTELLUNG UND FRAGESTELLUNGEN	30
3	METHODEN	32
3.1	VORÜBERLEGUNGEN	32
3.1.1	<i>Oral History als methodischer Ansatz.....</i>	32
3.1.2	<i>Quellen als Basis der Erkenntnis in den Geschichtswissenschaften</i>	34
3.1.3	<i>Überlegungen zu Gütekriterien aus sozialwissenschaftlicher Perspektive.....</i>	35
3.1.4	<i>Standortgebundenheit und Zugang der Forscherin.....</i>	37
3.1.5	<i>Zusammenfassung und Schlussfolgerungen.....</i>	38
3.2	ZUR DATENERHEBUNG: QUELLENRECHERCHEN UND ORAL HISTORY-INTERVIEWS	39
3.2.1	<i>Literatur- und Quellenrecherche.....</i>	39
3.2.2	<i>Oral History-Interviews: Konzeptualisierung</i>	40
3.2.3	<i>Sampling-Strategie, Kontaktaufnahme und Durchführung der Interviews</i>	41
3.3	AUSWERTUNG DER DATENMATERIALIEN: QUALITATIVE INHALTSANALYSE UND DOKUMENTENANALYSE	43
3.3.1	<i>Anonymisierbarkeit, Autorisierung und Transkription der Interviews.....</i>	43
3.3.2	<i>Dokumentenanalyse und Qualitative Inhaltsanalyse.....</i>	44
4	QUELLENLAGE: INTERVIEWPARTNERINNEN UND QUELLENDOKUMENTE	48
4.1	QUELLENMATERIALIEN	48
4.2	DIE INTERVIEWPARTNERINNEN.....	49
4.3	BEURTEILUNG DER QUELLENLAGE	53

4.4	LESEHINWEISE: ANMERKUNGEN ZU NACHWEIS UND VERWENDUNG DER QUELLEN IM FOLGENDEN TEXT; ANMERKUNGEN ZUR FORMATIERUNG	55
5	PHASEN UND GENERATIONEN DER GESCHICHTE DER VERHALTENSTHERAPIE UND DER DGVT IN DER BRD	57
5.1	EINFÜHRUNG IN DEN ERGEBNISTEIL	57
5.2	PHASEN ZUR GESCHICHTE DER PROFESSIONALISIERUNG DER VT UND DER DGVT	59
5.2.1	<i>Eine Übersicht über die Phasen zur Geschichte der VT und der DGVT</i>	59
5.2.2	<i>Darstellung der einzelnen Phasen</i>	63
5.3	GENERATIONEN DER VT-GESCHICHTE	82
5.4	ZUSAMMENFASSENDER ÜBERSICHT ZU DEN PHASEN UND GENERATIONEN DER VT- UND DGVT-GESCHICHTE UND SCHLUSSFOLGERUNGEN	90
6	VORGESCHICHTE UND KONTEXT DER BEGINNENDEN REZEPTION DER BEHAVIORALEN KLINISCHEN ANSÄTZE	95
6.1	METAPHERN – STIMMUNGSBILDER – ECKDATEN	96
6.2	DIE PSYCHOLOGIE IN DEN 50ER UND 60ER JAHREN: WANDEL UND AUFBRUCH	99
6.2.1	<i>Psychologie als akademische Disziplin</i>	99
6.2.2	<i>Psychologie als Beruf</i>	105
6.3	EXKURS ZUM VERHÄLTNISS VON PSYCHOLOGIE – PSYCHOTHERAPIE – KLINISCHER PSYCHOLOGIE	109
6.4	DIE BEGINNENDE REZEPTION DER BEHAVIORALEN THERAPEUTISCHEN ANSÄTZE	116
6.5	ABSCHLIEßENDE ZUSAMMENFASSUNG	119
7	DIE ERSTE PHASE: AUFBRUCH, PROPAGANDA, ANYTHING GOES	122
7.1	STIMMUNGSBILDER – METAPHERN – ECKDATEN	122
7.2	„QUELLEN“ DER VT IN SÜDAFRIKA, LONDON, USA	126
7.2.1	<i>Südafrika, University of Witwaters Rand: Wolpe – Rachman</i>	131
7.2.2	<i>London: Eysenck, Shapiro, Meyer</i>	134
7.2.3	<i>USA: Skinner – Kanfer</i>	141
7.2.4	<i>Mental Health Bewegung</i>	150
7.3	FRÜHE FÖRDERNDE PERSONEN UND INSTITUTIONEN	151
7.3.1	<i>Das Max-Planck-Institut für Psychiatrie in München und Prof. Dr. Johannes C. Brengelmann als Leiter der Psychologischen Abteilung..</i>	153
7.3.2	<i>Das Klinisch-psychologische Institut der Universität München unter Leitung von Prof. Dr. Albert Görres</i>	158
7.4	AUFBAU DER KLINISCHEN PSYCHOLOGIE AN DEN UNIVERSITÄTEN	162
7.4.1	<i>Aufbau der Klinischen Psychologie an der Universität Münster</i>	164
7.4.2	<i>Expansion der Psychologie</i>	166
7.4.3	<i>Die Rezeption der VT und Kanfer als Lehrer</i>	167
7.4.4	<i>Learning by Doing: Wie man zur Verhaltenstherapeutin / zum Verhaltenstherapeuten wurde</i>	168
7.4.5	<i>Entwicklung von Lehre und Forschung in Klinischer Psychologie</i>	170

7.4.6	<i>Perspektive der Studierenden, Unzufriedenheit mit der Ausbildung, Nachwirkungen und Auseinandersetzung mit dem NS</i>	175
7.5	KONTROVERSEN	179
7.6	VERHALTENSTHERAPIE UND PSYCHOANALYSE	185
7.7	BEGINNENDE INSTITUTIONALISIERUNG DER VT: GRÜNDUNG DER VERBÄNDE GVT, EABT, DBV	194
7.7.1	<i>GVT-Gründung</i>	196
7.7.2	<i>BDP: Berufsbild Klinischer Psychologe und berufspolitische Hintergründe</i>	201
7.7.3	<i>DBV-Gründung und Ziele</i>	204
7.7.4	<i>Die Studierenden: Attraktion und Kritik an der GVT</i>	208
7.7.5	<i>Resümee: Zusammenschau und Folgen</i>	216
7.8	ZUSAMMENFASSENDE DARSTELLUNG	220
8	SUBJEKTIVE ATTRAKTIVITÄT DER VERHALTENSTHERAPIE UND GRÜNDE FÜR IHRE ETABLIERUNG UND DURCHSETZUNG	223
8.1	ANSCHLUSSFÄHIGKEIT UND PASSUNG	227
8.2	IDENTIFIKATIONSPOTENZIAL	234
8.3	INNOVATIONSPOTENZIAL.....	237
8.4	WISSENSCHAFTLICHKEIT – EMPIRISCHE ORIENTIERUNG.....	243
8.5	EFFEKTIVITÄT, MACHBARKEIT, HANDLUNGS- UND PROBLEMIORIENTIERUNG	245
8.6	ÖKONOMISCHE GRÜNDE.....	249
8.7	ZUSAMMENFASSUNG UND SCHLUSSFOLGERUNGEN.....	251
9	BEDEUTUNG DER DGVT IM PROZESS DER ETABLIERUNG DER VT	253
9.1	RAUM FÜR	255
9.2	REFERENZGESELLSCHAFT.....	260
9.3	POLITISCHE KRAFT	263
9.4	BREITENENTWICKLUNG DER VT	267
9.5	VERSÄUMNISSE / DEFIZITE.....	270
9.6	FOLGEN.....	274
9.7	KEINE ROLLE FÜR	276
9.8	AMBIVALENTE BEWERTUNGEN	278
9.9	AMBIVALENZEN IM PROZESS DES WANDELS	281
9.10	ZUSAMMENFASSUNG	289
10	WWW – EINE ERFOLGSGESCHICHTE MIT DIFFERENZEN: REFLEKTIERENDE ZUSAMMENFASSUNG UND RESÜMEE	291
10.1	PHASEN UND GENERATIONEN	292
10.2	WWW – PASSUNG, IDENTIFIKATION, INNOVATION: SUBJEKTIVE ATTRAKTIVITÄT UND GRÜNDE FÜR DIE ETABLIERUNG DER VERHALTENSTHERAPIE	295

10.3	SPANNUNG UND AMBIVALENZEN: DIE BEDEUTUNG DER DGVT IM PROZESS DER ETABLIERUNG DER VERHALTENSTHERAPIE.....	296
10.4	DIE ERSTE PHASE – GRUNDLAGEN DER PROFESSIONALISIERUNGSGESCHICHTE: EINORDNUNG UND BEURTEILUNG AUF DEN DIMENSIONEN VON PROFESSIONALISIERUNG.....	297
10.4.1	<i>Institutionalisierung der Verhaltenstherapie im akademischen Bereich als soziales Unternehmen der Forschung und Ausbildung</i>	298
10.4.2	<i>Entwicklung eines eigenständigen und anwendbaren Wissens</i>	300
10.4.3	<i>Institutionalisierung der Anwendung und Nachfrage nach beruflichen Trägern der Verhaltenstherapie</i>	304
10.4.4	<i>Politik der Berufs- und Fachgruppen zur Anerkennung der Verhaltenstherapie.....</i>	306
10.4.5	<i>Berufsprestige.....</i>	307
10.4.6	<i>Rechtliche Privilegierungen</i>	308
10.4.7	<i>Ausbildung: Regelung der Qualifikation und staatliche Ausbildungspolitik.....</i>	309
10.4.8	<i>Behinderung der Professionalisierung durch konkurrierende Berufe.....</i>	310
10.4.9	<i>Subjektive Bedingungen der Professionalisierung</i>	311
10.4.10	<i>Gesellschaftspolitischer Kontext</i>	312
10.5	DER ERFOLG UND SEIN PREIS: RESÜMEE AUS PROFESSIONALISIERUNGSTHEORETISCHER PERSPEKTIVE	313
10.5.1	<i>Erfolg und Differenzen</i>	313
10.5.2	<i>Zur funktionalistischen Perspektive.....</i>	315
10.5.3	<i>Zur machttheoretischen Perspektive.....</i>	318
10.5.4	<i>Zur neoinstitutionalistischen Perspektive.....</i>	322
10.5.5	<i>Der Preis.....</i>	326
11	DISKUSSION UND AUSBLICK.....	328
11.1	ZUSAMMENFASSUNG	328
11.2	AUSSAGEKRAFT – PROBLEME – GÜTEKRITERIEN	328
11.2.1	<i>Diskussion auf dem Hintergrund ausgewählter Literatur</i>	330
11.2.2	<i>Reflektion der Perspektiven auf Geschichte: Sozialgeschichtlicher und professionalisierungstheoretischer Zugang.....</i>	334
11.2.3	<i>Phasen und Generationen.....</i>	336
11.2.4	<i>Fokussierung der Vorgeschichte und der Ersten Phase.....</i>	338
11.2.5	<i>Das Sample der ZeitzeugInnen</i>	339
11.2.6	<i>Oral History-Interviews und inhaltsanalytische Auswertung.....</i>	340
11.2.7	<i>Gütekriterien.....</i>	343
11.3	OFFENE FRAGEN UND AUSBLICK.....	345
	LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS	347
	ABBILDUNGSVERZEICHNIS	368
	TABELLENVERZEICHNIS	368
	ANHANG	369
	BEILAGE	389

Zusammenfassung

Ziel der Untersuchung war es, die Formierung der Verhaltenstherapie und die Entwicklung der DGVT bzw. ihrer Vorläuferorganisationen GVT und DBV aus sozial-historischer Perspektive zu rekonstruieren und die Bedeutung dieser Fachorganisationen für den Professionalisierungsprozess der Verhaltenstherapie herauszuarbeiten. Dafür wurden 31 Oral-History-Interviews und zahlreiche Quellenmaterialien zur Geschichte der Verhaltenstherapie und der DGVT mit Hilfe von sozial- und geschichtswissenschaftlichen Methoden ausgewertet.

Die Verhaltenstherapie wurde im historischen Prozess schnell etabliert und erfolgreich professionalisiert. Gründe für die erfolgreiche Professionalisierung der Verhaltenstherapie sehen ZeitzeugInnen in ihrer Passung/Anschlussfähigkeit, einem breiten Identifikations- und Innovationspotenzial, in ihrer Wissenschaftlichkeit (empirische Orientierung), in der Problem-, Handlungsorientierung, Effektivität und schließlich im Hinblick auf ökonomische Faktoren. Die Etablierung war getragen insbesondere von PsychologInnen und ÄrztInnen und ging mit vielfältigen Differenzen und Ausdifferenzierungen einher. Die hier untersuchten Verbände – die GVT, der DBV und nach deren Vereinigung die DGVT – hatten grundlegende, doch wechselhafte Rollen in diesem Prozess. Ambivalent beurteilen meine InterviewpartnerInnen die Bedeutung der DGVT, die im Prozess der Professionalisierung vor allem zur Breitenentwicklung der Verhaltenstherapie beigetragen hat. Versäumnisse und Defizite der DGVT bewirkten jedoch auch negative Folgen für die Professionalisierung der Verhaltenstherapie. Die Untersuchung zeigt auf, dass bereits bis Anfang der 70er Jahre Grundlagen gelegt worden waren, die im Professionalisierungsprozess sowohl der Verhaltenstherapie als auch der DGVT Auswirkungen bis zur Verabschiedung des Psychotherapeutengesetzes hatten.